

## Zum 40. Süddeutschen Münzsammlertreffen:

# EX AURO RHENI

Rainer Albert

Gold ist ein wertvolles und faszinierendes Metall, dessen Gewinnung und Verarbeitung die Menschen immer wieder in den Bann zieht. Münzsammler kennen das schöne Gefühl, eine alte Goldmünze in der Hand zu halten. Noch faszinierender ist es, wenn dieses Gold sozusagen „sortenrein“ ist, also aus einer einzigen Lagerstätte oder aus einem bestimmten Fluss stammt. Flussgoldprägungen zählen zu den besonderen Raritäten in einer Sammlung - und das Wort „Rheingold“ hat seinen eigenen Mythos. So reifte seit Jahren in der Numismatischen Gesellschaft Speyer der Plan, aus Rheingold eine Medaille herzustellen und damit die Rheingoldprägungen vergangener Zeiten fortzusetzen – das 40-jährige Vereinsjubiläum 2005 schien ein guter Anlass dazu.

Seit der Antike wird am Rhein Gold gewaschen, das auch für Münzprägungen verwendet wurde, aber erst 1674 erschien eine Münze, die auch gekennzeichnet war, dass sie aus Waschgold des Rheines hergestellt worden war, ein Halbdukat des pfälzischen Kurfürsten Karl Ludwig (1648 – 1680) mit dem Hinweis EX A(uro) RH(eni) auf der Rückseite. Karl Ludwig ließ auch die schwerste Rheingold-Medaille prägen, ein Stück zu 209,50 g bei einem Durchmesser von 78,7 mm. Das einzige hergestellte Exemplar legte der Kurfürst in den Grundstein der Mannheimer Concordienkirche (in der er mit der Raugräfin Luise von Degenfeld bestattet werden wollte, mit der er morganatisch zusammenlebte). Das blieb ein Wunsch, denn Karl Ludwig wurde in der Heidelberger Heilig-Geist-Kirche beigesetzt, die Concordienkirche wurde schon 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstört, Luise fand danach ihr Grab in der Französi-



1. Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz (1648 – 1689), Rheingold-Halbdukat 1674, Heidelberg, 1,74 g. Vs: Brustbild des Kurfürsten in Harnisch und Mantel n.r., CAR LVD D G C P RH S R I ARCHITH PR EL B D (Karl Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, des Heiligen Römischen Reiches Erzschatzmeister, Kurfürst, Herzog von Bayern); Rs: Dreigeteiltes Pfälzer Wappen (Löwe, Regalienschild mit Ranken, Rauten) unter Helmzier, DOMINVS PROVIDEBIT (Der Herr wird sorgen) 1674, unten EX A RH, nach Exter (I, S. 122, 131): „EX Auro Rhenano, anzudeuten, daß sie aus Rheingold geprägt worden.“



2. Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz (1743 – 1799), Rheingolddukat 1764, Mannheim, 3,50 g. Vs: Drapierte Büste des Kurfürsten mit langem Haar und Nackenschleife n.r., im Schulterabschnitt Initialen des Graveurs A S (Anton Schäffer); CAR THEODOR D G C P R S R I A T & EL (Karl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, des Heiligen Römischen Reiches Erzschatzmeister und Kurfürst); Rs: Strahlende Sonne l. über Ansicht der befestigten Stadt Mannheim vom Rhein her, links das Schloss, daneben die Jesuitenkirche (die Ansicht ist inklusive des Rheinverlaufs seitenverkehrt), am Flussufer im Vordergrund vier Goldwäscher, SIC FULGENT LITTORA RHENI (So strahlen die Strände des Rheines), im Abschnitt AD NORM CONV (Gemäß der Norm der Konvention) / 1764.



3. König Maximilian I. von Bayern (1806 – 1825), Rheingolddukat 1821, München, 3,48 g. Vs: Büste des Königs n.r., MAXIMILIANUS IOSEPHUS BAVARIAE REX; Rs: Ansicht von Speyer vom Rhein her mit dem „barocken“ Dom, l. das Heidentürmchen, r. Georgenturm und Altpörtel, im Abschnitt EX AVRO RHENI (Aus Rheingold) / MDCCCXXI.



4. König Maximilian II. von Bayern (1848 – 1864), Rheingolddukat 1856, München, 3,47 g. Vs: Büste des Königs n.r., MAXIMILIAN II BAVARIAE REX, unter der Büste die Initialen C.V. des Graveurs Carl Voigt; Rs: Ansicht von Speyer vom Rhein her mit dem „barocken“ Dom, l. das Heidentürmchen, r. Georgenturm und Altpörtel, EX AVRO RHENI (Aus Rheingold), im Abschnitt MDCCCLVI.

schen Kirche in Mannheim, die Rheingoldmedaille wurde aus dem Grundstein entnommen, gelangte in das Berliner Münzkabinett und wurde 1713 mit 318 anderen Goldprägungen eingeschmolzen. In der Folgezeit prägten Kurpfalz, Baden, Hessen-Darmstadt und Kurmainz immer wieder Münzen aus Rheingold, mehr zur Repräsentation als wegen des Gewinns, der daraus zu ziehen war. Nachdem durch den Wiener Kongress die linksrheinische Pfalz zu Bayern gekommen war, setzten auch die bayerischen Könige von 1821 bis 1863 diese Tradition fort.

Die Rheingolddukaten mit den Bildnissen der bayerischen Könige Maximilian I.,

Ludwig I. und Maximilian II. zeigen auf der Rückseite den Speyerer Dom in seiner barocken Form nach der Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg und zuerst die Legende AVGVSTA NEMETVM (Augusta Nemetum ist eine lateinische Form des Stadtnamens), EX AVRO RHENI und die Jahreszahl, später fällt der Stadtname weg.

An diese „Speyerer“ Rheingolddukaten knüpft nun die Rheingoldmedaille 2005 der Numismatischen Gesellschaft Speyer an. Nachdem Ende 2001 der Kauf von 225 g Waschgold aus dem Rhein (bei Karlsruhe) in Flitterform (solche Flitter haben ein mittleres Gewicht von 0,006 mg) gelungen war, wurde der weitere

Herstellungsprozess eine reine Vereinsangelegenheit.

In mehreren Vorstandssitzungen wurde das Medaillenmotiv festgelegt: An Stelle des Porträts des bayerischen Königs als Prägeherr tritt nun das Signet der Numismatischen Gesellschaft Speyer (Es zeigt die Rückseite eines merowingischen Triens aus der Zeit um 650 mit einem lateinischen Kreuz und der Legende SPIRA FIT. Somit erscheint auf der Rheingoldmedaille das Bild einer mittelalterlichen Goldmünze und die lateinische Form des „neuen“ Stadtnamens.) mit dem Vereinskürzel NGS und der (Rheingold-) Feinheitsangabe „928“. Die Domansicht mit dem Rhein



5. Notgeldschein der Kreishauptstadt Speyer, 1923, 14,8 x 8,8 cm. Die Goldwäscherei am Rhein, die schon auf den kurpfälzischen Rheingolddukaten zu sehen war (siehe oben den Rheingolddukaten Karl Theodors), war 1923 auch das von Hans Fay gestaltete Motiv auf Notgeldscheinen zu 5 Millionen Mark der Kreishauptstadt Speyer. Das Goldwaschen geschah auf einem schrägen Brett, das mit einem grünen Tuch – die Goldflitter hoben sich dann besser ab - bespannt war. Dieses Tuch wurde regelmäßig ausgewaschen und dadurch ein Sandgoldgemisch gewonnen. Durch Amalgamation, d. h. Zufügung von Quecksilber, wurde das Gold herausgelöst und konnte dann erschmolzen werden.



6. Numismatische Gesellschaft Speyer, Rheingoldmedaille 2005, 3,5 g, Medailleur Victor Huster. Vs: Signet der Numismatischen Gesellschaft Speyer mit dem Vereinskürzel NGS und der (Rheingold-) Feinheitsangabe „928“. Rs: Ansicht von Speyer vom Rhein her mit dem Dom, EX AVRO RHENI, im Abschnitt 2005.



7. Numismatische Gesellschaft Speyer, Teilnehmermedaille zum 40. Süddeutschen Münzsammlertreffens in Speyer 2005, Messing, ca. 52 mm, ca. 66 g, einseitig, Medailleur Victor Huster. Auf einer Seite vereint die beiden Stempel der Rheingoldmedaille 2005 der Numismatischen Gesellschaft Speyer (siehe oben, aber ohne die Feinheitsangabe), dazu in Form von gepunzten Ziffern und eines Stempels „40. SÜDDEUTSCHES MÜNZSAMMLERTREFFEN“.

im Vordergrund auf der anderen Seite des Gepräges zeigt den Dom in seiner heutigen Gestalt, also nach den Restaurierungsarbeiten des 19. Jahrhunderts wieder mit vier Türmen. Entsprechend wurde das Segelschiff durch ein modernes Frachtschiff ersetzt, selbst der moderne Flaggenmast am Rheinufer ist zu sehen, und die Jahreszahl ist nicht mit lateinischen Zahlzeichen, sondern mit modernen Ziffern geschrieben.

Während unser Mitglied Victor Huster in Baden-Baden die Herstellung der Stempel übernahm, machte sich unser Mitglied Maximilian Hayart in Mannheim an das Einschmelzen der Rheingoldflitter und das langwierige Geschäft der Zainherstellung und der Rondenfertigung, dabei die stundenlange Anwesenheit des Vereinsvorsitzenden geduldig ertragend.

Endlich konnten dann die fertigen Ronden bei Victor Huster sorgfältig geprägt werden. So entstanden 62 Exemplare dieser Medaille in Größe und Gewicht eines Rheingolddukats des 19. Jahrhunderts und mit einer Feinheit von 928/1000, die sofort ihre stolzen Besitzer im Kreis der NGS-Mitglieder fanden. Aber selbst der Probeabschlag der Stempel hatte begeistert: Die Abprägung von Vorder- und Rückseitenstempel nebeneinander, das kraftvolle Eindringen der feingeschnittenen Stempel in den dicken Messingrohling und dessen Verformung und Verwölbung durch die Einschläge entwickelte einen eigenen Reiz und lässt den handwerklichen Prägevorgang nachempfinden. Schnell war die Idee geboren, diese Form all denen zur Verfügung zu stellen, die die Rheingoldmedaille selbst

nicht mehr erwerben können, ja sogar diese Form als Teilnehmermedaille für das 40. Süddeutsche Münzsammlertreffen, das unter dem Thema „Bergbau- und Flussgoldgepräge“ steht, zu verwenden. Ein weiterer kleiner Stempel mit der Schrift SÜD/DEUTSCHES / MÜNZSAMMLER/TREFFEN wurde hergestellt und zusammen mit einer Punze „40.“ über den Bildern von Vorder- und Rückseitenstempel eingeschlagen (wobei die Feinheitsangabe „928“ aber natürlich entfernt wurde). Da diese Teilnehmermedaille des 40. Süddeutschen Münzsammlertreffens 2005 in Speyer durch vier Prägevorgänge ohne Ring entsteht, gibt es natürlich auch leicht unterschiedliche Verformungen des Schrötlings, so dass jeder Teilnehmer ein durchaus individuelles Stück erhält.

# REPORT

---

--	--